

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
31 (1917)**

278 (28.11.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-573584](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Voranmeldung für einen Monat einschließlich Versandkosten 90 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierstündiglich 270 Pf., für zwei Monate 1,90 Rth., monatlich 90 Pf. einschließlich Versandkosten.

**Redaktion und Hauptredaktion Prellerstraße 76  
Berufsprachschule 58, Amt Wilhelmshaven**

— **Postfach Wismarstraße 24.** —

Bei den Inseraten wird die 7.-gepaltene Zeitung oder deren Raum für die Inseraten in Wittenberg-Wilhelmshaven und Wismar sowie bei Büdelsdorf mit 20 Pf. berechnet, für sonstige am selben Tag erscheinende Zeitungen 25 Pf., bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Geringe Anzeigen werden entsprechend reduziert. — **Plakatveröffentlichungen unverzinslich. Verlagspreise 75 Pf.**

51. Jahrgang.

Rüstringen, Mittwoch, den 28. November 1917.

Nr. 278.

## Heeresberichte.

(W. T. B.) Berlin, 26. Nov., abends. (Amtlich) Von den Fronten sind bisher keine besonderen Ereignisse gekannt worden.

(W. T. B.) Wien, 26. Nov., abends. (Amtlich) Im Deutschen Tal und in dem Gebiete östlich davon haben uns die Truppen des letzten Tage weiteren Raum eingeschlossen. Die Bedingungen des Feindes blieben erstaunlich.

Auf dem russisch-rumänischen Kriegsschauplatz ist die Lage verändert.

Der Chef des Generalstabes.

## Der Kampf um den Frieden in Russland.

Aus Berlin wird mitgeteilt: „Ein offizielles russisches Angebot für den Westen ist noch nicht da. Dagegen wurden zahlreiche Schritte der Entente bekannt, um durch Zureden und Drohungen die Russen von Verhandlungen mit den Mittelmächten abzuhalten. Samtliche Anzeichen lassen darauf schließen, daß der Friedenswillen im russischen Heere täglich wächst. Dadurch wird auch noch eine größere Macht in die Regierungsumbildung des neuen Russlands kommen. Die deutsche Regierung ist bereit, ohne kleinliche Bedenken alle an sie heranzutretenden Vorschläge zu prüfen, um so vielleicht einen Boden für nützliche Verhandlungen zu gewinnen. Zentralien werden wir gut tun, die Entwicklung der inneren russischen Verhältnisse Russlands aufmerksam zu verfolgen.“

Welchen eigentümlichen Weg die Entente wählt, um gegen die Friedensabsichten in Russland zu wirken, geht aus einer Meldung des Wiener I. u. I. Korrespondenzbüros hervor: General Tschonin hatte an die russischen Armen eine Nachricht gelangen lassen, wonach die Vertreter der Ententestaaten dem russischen Oberkommando gegen die Belagerung des Vertrages protestieren, der zwischen den Mächten und den Regierungen der Verbündeten am 5. September 1914 geschlossen worden ist. Anhängend hieran drohen die Vertreter der Ententestaaten, bei jeder Vertragsverletzung mit Russland, insbesondere im Sonderwesten, schwere Sanktionen nach sich ziehen werde. In einer weiteren Mitteilung eröffnet das russische Oberkommando den ihm unterstehenden Kommanden, die russische Regierung habe erklärt, keine weiteren Transaktionen nach Russland zugelassen, solange die Lage dieses Landes nicht gefestigt sei. Sollten die Russen dies an der Stelle ausüben, dann werde die Amerikanische Regierung das ernsthafte Ausführungsverbot aufrechterhalten.

In einem Telegramm an alle militärischen Komitees und Kreise, Soldaten- und Bauernräte reagiert der Komitee für die auswärtigen Angelegenheiten, Trotzky, auf

Drohungen die russische Armee und das russische Volk zu zwingen, den Krieg fortzuführen, werde die russische Regierung nicht davon abdringen, den Krieg zu einem ehrlichen und demokratischen Frieden zu führen. Die Soldaten, Arbeiter und Bauräte Russlands seien nicht Willens, unter der Macht der verbündeten Imperialisten zu bleiben. Der Krieg fordert zur Fortsetzung des Kampfes für einen sozialen Westenstaat aus und schließt mit den Worten: „Römer mit allen Gewerbeverträgen und diplomatischen Monaten!“ Und Tschonin schreibt weiter: „Der Arbeiterrat kommt in Petersburg zusammen. Trotzky erklärte: Wir werden den Friedensweg nicht betreten. Keinen Tag als Bittsteller vor den Alliierten. Ein gefundenes Areal von seiner Hand wird veröffentlicht werden. Wir müssen unbedingt Friedensschluß haben. Alle Verhandlungen mit den Alliierten sind überflüssig. Wenn der Friede auf die westeuropäischen Revolutionen immer noch ungünstig einfallen sollte, so wird dieser Friede durch unsere Politik noch verschärft werden.“

Das läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und zeigt, wie richtig Lenin und Trotzky die Ententepolitik einschätzen. Daraus wird auch der Aufstieg nichts werden, den die Ententekräfte noch telegraphische Bekanntmachung an das russische Volk gegen das Westenstaatengedot zu protestieren, beschlossen haben. Frankreich erhält eine besondere Verwahrung gegen die Verletzung des russisch-französischen Bündnisvertrages. Beide Erklärungen werden den Bolschewiki nicht notiziert. Sie werden aber beide nicht mehr verstehen.



Trotzky.

Die Dinge stehen jetzt vielleicht nach eiserner Logik. Der Aktionsausschuß des Arbeiters und Soldatenrates wurde, von sämtlichen diplomatischen Revolutionsparteien der Alliierten dominiert, verhindert, daß die alliierten Mächte ihn genugtuend würden. Repressalien zu ergreifen, falls die in Russland verhafteten Staatsangehörigen der Ententemächte sofort freigesetzt würden. Besonders dringend wird die Freilassung der Gefangenen der englischen U-Boote gefordert, die bisher im Mittelmeer operierten. Der maximalistische Zentralausschuß der Oktobergarde hat, wie sich jetzt herausstellt, nicht nur die englische Marinemilizion in Russland, sondern auch die englischen Matrosen von den in Russland stationierten englischen U-Booten in Swedborg „interniert“, weil sie eine optimallistische Propaganda getrieben haben.

Zwischenzeitlich ist die maximalistische Regierung in Bezug von insgesamt 11 Verträgen und 60 Noten, die zwischen August 1915 und Mitte März 1917 zwischen der damaligen russischen Regierung und den Kabinetten von London, Paris und Rom abgeschlossen, beginnend gewechselt worden sind. Der Notenwechsel liegt sowohl in Griechenland, als auch in ägyptischen Entwicklungen vor, die Verträge in den östlichen Orientmärkten und anderen russischen Überseegebieten. Gegen die Gültigkeit der Dokumente können keine Zweifel erheben werden. Die britische Regierung prüft gegenwärtig diese Aktenstücke. Die Bekanntmachung derselben im Vorfrühling soll Anfang Dezember erfolgen. Eine der Geheimvereinbarungen ist bereits bekannt gegeben.

Der Kommissar für auswärtige Angelegenheiten, Trotzky, veröffentlicht eine Reihe von Telegrammen und Geheimdokumenten, die sich sowohl auf die Zeit des zaristischen Regimes im Jahre 1915, als auch auf die Zeit des Koalitionsministeriums beziehen. Die Soldaten- und Arbeiterräte erinnern daran, sonst Trotzky, die Geheimdiplomatie mit ihren Ränken, Schiffen und Lügen ab. Unser Programm ist der Ausdruck des Willens von Millionen Arbeitern, Soldaten und Bauern. Wir wollen unverzüglich einen auf der Grundlage der freien Entwicklung der Wölfe beruhenden Frieden erlangen.

Die Dokumente beziehen sich auf Konstantinopel und die Marmarengasse. Der russische Minister des Außenhandels macht Anspruch auf Konstantinopel, die Weltküste des Bosporus, des Marmarameeres und des Dardanellen, auf Südtürkei bis zur Linie Eos-Midia, die osmanische Stadt und die Inseln des Marmarameeres sowie die Inseln Andros und Leucas gelten. Die Verbündeten stellen eine Reihe von Forderungen auf, denen die russische Regierung zustimmt. Nach ihrem Aufsicht soll Konstantinopel ein Freihafen für Waren sein, die nicht nach Russland gehen und nicht dort kommen. Die Verbündeten verlangen, daß ihr Recht auf die osmanische Küste anerkannt werde, das der Vertrag der heiligen Städte Akdeniz unter unverzichtbarer Überhöhung und Umgehung der neutralen persischen Zone in die englische Einflusszone gehöre. Russland war bereit, alle Anprüche anzuerkennen. Russland hatte es der Wunsch gehabt, daß das Reich vor der Türkei zu trennen. In Berlin teilte Russland für sich im Marmara in den Süden, Asien und Asien.

Was die Feststellung der Grenzen mit Deutschland angeht, so bewirkt beide Teile sich voneinander. Frankreich und seine Antipode bestimmen, denen unter Ministeriumsunterstützung. Griechenland und Frankreich sind gegenüber eindeutig der Eisen- und Kobolgrubengebiete. Die am linken Rheinufer liegenden Gebiete sollen von jeder politischen und wirtschaftlichen Abhängigkeit seines Deutschlands frei sein. Aus diesen Gebieten wird ein freier neutraler Staat zu dienen sein.

Das mecklenburgische sind die Telegramme Tschonins. Es ist darin die Rede davon, daß die Besitzer Englands, Italiens und Frankreichs bei Kriegsbeginn und ihm erfüllt hätten, daß es dringend notwendig sei, Maßnahmen zu ergreifen, um die Armee schwächer zu machen. Dieser Versuch ist in die Angelegenheiten Russlands eingemischt, was die Regierung verhindert. Tschonin hat den russischen Botschafter in Washington, dem amerikanischen Kriegsminister mitgeteilt, daß die russische Regierung die Reserve des amerikanischen Botschafters in dieser Angelegenheit doch anschlägt.

Alle Drohungen gegen die Veröffentlichungen haben nichts gebracht. Lenin und Trotzky kreieren unbedingt auf ihrem für richtig erkannten Wege fort.

Auch die mit vier Tannen markierte Aktion des Generals Nalebin scheint zu verpassen. Aus Beleidigung wird gemeldet, daß der unfruchtbare Rat Truppen gegen Nalebin ausgesandt hat. Diese beiden angeblich etwa 150 000 Mann starke Infanterie und Soldaten der Roten Garde. Am Rücken wird Nalebin von starken maximalistischen Truppenverbündeten umhüllt. General Krassoff, der sich mit den Truppen Kerevitski ergibt, wurde zu Nalebin entnommen, um mit diesem zu verbünden.

Die Sack des Friedens marschiert in Russland. Sie wird auch darüber hinaus entscheidende Wirkungen zeitigen.

## Von den türk. Kriegsschauplätzen.

Feldzug in Palästina.

Berlin, 26. Nov. Vom Orientkriegsschauplatz wird gemeldet: In Palästina hat sich der türkische Widerstand sich-



Die Lage bei Jerusalem

lich etwas verstärkt, die Lage hat sich aber im allgemeinen nicht geändert. Die Bedrohung Jerusalems bleibt bestehen.



Lenin.

Mitteilungen des abgesetzten Höchstkommandierenden Duschan. Er verneint daran, daß die Vertreter der Verbündeten eine ungünstige Einmündung in die inneren Angelegenheiten des Landes mit der Absicht schuldig maden, einen Bürgerkrieg vorzubereiten, wenn sie sich mit eigenen Kräften an einen General wenden, der wegen kriegerischer Auseinandersetzung gegen die Sicherungsmaßnahmen abgesetzt wurde. Der Beruf der verbündeten Vertreter, durch

## Aus dem Westen.

Der französische Verlust

(W. T. B.) Paris, 25. Nov., abends. Endlose Tätigkeit der rechterseitigen Artillerie des Gegeng niedlich vom Chemin des Dames und nordwestlich von Reims. Bis zum vordern Nachtmarsch haben wir am Nachmittag noch kurz artilleristischen Vorbeleugnang nördlich von Soissons 244 rote Feuerwerke mit Wind und Regen eine Einkopplung durchgeführt; auf einer Front von 3½ Kilometern umgänglich haben unsere Truppen zwölf Sonnenuntergang und der Gegenstand südlich von dem Gebiet Angemont die erste und die zweite deutsche Linie und ihre Unterstände, die der Feind an den Höhenrücken des Schlauchs im Bourbouy ausgebaut hatte, glänzend erklommen; die Anzahl der blöde gebliebenen Geschosse überstieg 800. Das Wagnerschiff in ein zweckdienliches Domänenamt gegen einen unfeinen kleinen Polen im Abhafen von Sonderburg, währendlich von Kühler, erfolglos geblieben. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

## Zum 25-jährigen Jubiläum der Deutschen Friedensgesellschaft.

Am November 1892 wurde in Berlin die Deutsche Friedensgesellschaft gegründet, nachdem andere Länder (Amerika, England, Frankreich, Italien, Schweiz, Spanien und Österreich) zum Teil schon lange vorher mit der Gründung von Friedensgesellschaften vorangegangen waren.

Die Anfänge der Friedensbewegung in Deutschland und ihrer Organisation gehen allerdings hinter das Jahr 1892 zurück. In Königswinter (Rhein) war schon im Jahre 1850 unter dem Vorstoß des Predigers Dr. Kapp ein Friedensverein ins Leben getreten, der ein Monatsblatt "Friedensfriede herausgab, aber nach kaum halbjähriger Betriebszeit politisch aufgelöst wurde. Auf Anregung des englischen Friedensfreundes Hodgson Pratt bildete sich im Jahre 1885 vorbereitende Komitees zur Gründung von Friedensvereinen in Frankfurt a. M., Darmstadt, Stuttgart und Berlin. In Berlin, wo Rudolf Virchow die Leitung übernommen hatte, dieb der Erfolg aus. In Stuttgart unter dem Vorstoß des Geographen v. Hellwald und in Darmstadt, wo der bekannte Professor Dr. Bucher er zu den Mitgliedern gehörte, entstanden Vereine, die aber noch zwei Jahren einzögten. Dauernd bestand dieser unter der Leitung seines Gründers Franz Wirth nur der Frankfurter Friedensverein, der sich im Oktober 1886 konstituiert hatte. Wirth, ein Sohn jenes Völkenmannes, der 1882 auf dem Hanauer Fest für die nationale Einheit Deutschlands eingetreten war, entwickele von Frankfurt aus eine rege Propaganda und gründete im Oktober 1892 unter Mitwirkung seines wichtigsten Mitarbeiter Dr. Möller und des Gräflichen Bothmuths die Wiesbadener Gesellschaft der Friedensfreunde.

Der Brüderlichkeit der Friedensfreunde in Deutschland war der internationale "Friedenstag" (August 1892) vorausgegangen, auf dem die Errichtung des Internationalen Friedensbureaus beschlossen worden war. Den Anstoß zur Gründung der Deutschen Friedensgesellschaft gaben einerseits Dr. Adolf Richter, der später langjähriger Vorsitzender, und Franz Wirth, die in einem Aufruf zum Zusammenkünften der deutschen Friedensfreunde aufforderten, andererseits Alfred Krieger, der nachdrückliche Vorsitz des Arbeitskreises und Ehrendoktor von Lenden. Krieger hatte 1892 in Anflussung an das berühmte Buch des Freiherrn v. Suttner die erste deutsche Zeitschrift "Die Waffen nieder" gegründet und war von der Baronin Suttner angeregt worden, die organisatorischen Vorbereitungen für die Gründung einer Deutschen Friedensgesellschaft, wobei die Österreichische 1891 entstanden war, in die Hand zu nehmen. Ein vorbereitendes Komitee wurde gebildet. Am 9. November konstituierte sich die Gesellschaft im Hotelvater zu Berlin, zugleich trat die neue Vereinigung mit einem vom Gründungstag datierten Auf-

Dem Vorstand der Gesellschaft gehörten damals unter anderen an: Graf Bothmer (Wiesbaden), Geheimer Professor Ritter (Berlin), Reichsminister A. Grelling (Berlin). 2. Vorsitzender, G. Haberland (Berlin), Schatzmeister, Reichsstaatsrat Dr. Hartmann (Berlin), Geheimrat Dr. Seelberg (Breslau), Professor F. Röbler (Berlin), 1. Vorsitzender, Dr. C. Mühlberg (Berlin), Schriftführer, Dr. Adolf Richter (Pforzheim), Reichsstaatsrat, Schräder (Berlin) und Franz Wirth (Frankfurt a. M.).

Nach der Gründung der Deutschen Friedensgesellschaft entstanden in rascher Folge eine größere Zahl von Ortsgruppen. In dieser Zeit traten als Redner hervor: Reichsstaatsrat Max Hirsch (Berlin), Altherre Renter (Nürnberg), Dr. Schlieff, der eben erst sein grundlegendes Werk "Der Friede von Europa" veröffentlicht hatte, Stadtpräsident Ulrich (Stuttgart), der unermüdlich vorbeikam in Wort und Schrift, dessen Name bald über die Grenzen Deutschlands hinaus, Franz Wirth und Alfred Heldhaus, der es schließlich aus über 500 Friedensvereinen ausbaute, der Moritz v. Gidelsbachs nachhaltige Verbindung ward für den Friedensgedanken. Im Jahre 1897 bereits feste in Deutschland ein Weltfriedenskongress, und zwar in Hamburg, dort die dortigen starken Ortsgruppen und ihrem ehrwürdigen Vorsitzenden, Schriftsteller Otto Ernst, abgesetzten werden. Als Denkhilfsteile sei hier erwähnt, daß in Deutschland erstmals im Jahre 1890 in der Paulskirche in Frankfurt a. M. ein allgemeiner Friedenskongress stattgefunden hat.

Leider war in Norddeutschland und besonders in Berlin kein minütiger Boden für die Friedensbewegung, im Jahre 1890 wurde daher der Sitz der Geschäftsleitung nach Stuttgart verlegt. Erster Vorsitzender wurde Dr. Richter, zweiter Vorsitzender: Stadtpräsident Ulrich, Schriftsteller: W. Hartmann, Schatzmeister: V. Alber. Unter der neuen Leitung setzte eine lebhafte Propagandatätigkeit ein. Die Zahl der Ortsgruppen wuchs, besonders in Süddeutschland. Mit der Zeit betrug sie über 100, diejenige ihrer Mitglieder belief sich auf rund 10 000.

Von erheblicher Bedeutung für die Deutsche Friedensgesellschaft waren die alljährlich stattfindenden Delegententage, die sich seit 1908 zu nationalen Kongressen erweiterten, und auf denen u. a. Dr. A. H. D. (Wien), Dr. Helbig (Breslau), Prof. Dr. Ruyold (Frankfurt am Main), Prof. Dr. Quide, M. d. L. (Münster), Dr. Schwidt, Prof. Dr. Rechte in Marburg, Dr. Richter und Ulrich bedeutungsvolle Referate erhielten.

Der D. G. V. ist im Zentralamt der Internationalen Friedensbewegung, dem internationalen Bureau in Bern angeschlossen; auf dem Weltfriedenskongress war sie regelmäßig vertreten. An diesen Kongressen fiel Deutschland eine führende Rolle in hauptsächlich infolge der vornehmen Beteiligung durch Dr. Quide. Im Jahre 1907 nahm unter seiner Leitung der Weltfriedenskongress in München einen glänzenden Abschluß.

Am den Luzerner Kongress von 1905 war ein deutscher englisches Verständigungs-Komitee gegründet worden, mit der Aufgabe, die Wissenschaftliche zu fördern, die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu verstetzen. Welche legendären Tätigkeiten die neue Vereinigung in St. Gallen, ist noch in aller Erinnerung. Um die Arbeit ihrer Arbeit hat sich Ed. de Renesse (Frankfurt a. M.) große Verdienste erworben; er hat auch 1908 das fünfjährige Komitee zur deutsch-englischen Verbindung ins Leben gerufen.

Zur Sicherung der Besiedlung Deutschlands mit Franken und Thüringen wurde kurz vor dem Krieg auf Vortrag von Dr. Quide die Bildung eines deutsch-thüringischen und auf Besiedlung von Ulrich die Gründung eines deutsch-thüringischen Komitees beschlossen. Die Vorberatungen befanden sich in einem mittleren Stadium, als der Krieg ausbrach. Die kriegerischen Aktionen der Geschäftsführung machten im Jahre 1911 die Anstellung eines Sekretärs und anfangs 1914 eine Sekretärin erforderlich.

## Feuilleton.

### Kriegs-Wohlfahrts-Spiele im Parkhaus.

Maria Stuart. Trauerspiel von Friedrich Schiller.

Das Wagnis einer Klosteraufführung gelang. Die Auführung am Sonnabend verdient im allgemeinen eine gute Note, wenn auch unverkennbare Mängel bestanden. So war der Großherzog Ferdinand Schröder z. B. etwas matt; er stand gewissenschafter unter dem Drude zu großer Anspannung des gewandten Darstellers guter und charakteristischer Figuren. Es geht mir die Dauer nicht an, mit welcher Kraft Romuald zu treiben. Die Elisabeth Maria Waffens verdient gute Aufstellung, wurde aber beeindruckt durch zu auffallenden Gedanken. Jos ist wohl als Tolstoi nicht am rechten Punkt. Recht gut war Georg Mandl in der Rolle des Verburgh. Die Leistung des Falten, sturmig aufs Sodale eingestellten Staatsmannes gelang ihm aufs Beste. Unserer Aufstellung nach verlor ich keine entschlossene Ruhe aber auch im Jorne nicht. Maria Barbara gab eine überzeugende Leistung in der Titelrolle, sehr und doch zugleich groß angelegt. Auch der Wartmeier Hans Schöner verdient unermüdliche Erwähnung, ebenso Johann Schöner sowie Lehmann und Breda.

Das Werk wird heute abend wiederholt und morgen nachmittag als Schülervorstellung gegeben.

### Wiederaufbau und Verwaltung der erobernten italienischen Gebiete.

Armeekommando Belitz, 14. November 1917.

Wiederaufbau und Verwaltung der breiten eroberten italienischen Landstreifen, über die die durchsetzte Doppelmonarchie eines verdeckt verschwundenen und eines rücksichtslos vorwärtsstürmenden Herren hinweggerollt ist, fallen an die Rechenschaft der vertriebenen Sieger neu und nicht immer leichter aufzubauen. Wenn man kann häufig offen ausspielen, doch diese Aufgaben uns völlig überfordert kommen. Als vor einem Jahre die unabhängige Ostfront begann, war das selbstverständliche Ziel der Sieg in die Molache. Bis ins kleinste vorbereitet war nicht nur der Feldzug, sondern auch die wirtschaftliche und administrative Erziehung des Zwecks. Eine ganze Dolomitenkomplexe lag in Germanien bereit zum Einsatz bereit, und als unsere Gruppen noch im

Siege kämpften, konnte man in Kronstadt Räte sehen, auf denen die Verteilung der eingeholten rumänischen Gipsgänge unter Deutschnation und Westdeutschern genau eingearbeitet wurde. Von all dem konnte der Beginn der 12. Mongolschlacht keine Ahnung haben. Ausgelegt wäre derzeitige, der heute von drei Wochen, der entscheidende Stich des Armees Below im Tolmeiner Gebiet begann, von den Problemen einer Verwaltung Bezeichnung zu geben gewagt hätte.

Was wird auf beiden zunächst rein militärischer Natur ist und handelt, lebt auf die österreichische Eisenbahndirektion. Die beiden wichtigsten Straßen Wina-Börg und Wina-Ponciano waren zwei Jahre lang von der Front durchschritten. Die zum Teil vollkommen zerstörten Eisenbahnlinien dieser und der anderen von oben nach Süden und Norden führenden Städten hatten ebenfalls gesunken. Die schweren Wiederaufbauten lagen in unfern eisernen militärischen Interesse. Mit jedem Komitee, den wir nominierten, wurde das Eisenbahndepot dieser Beförderungen reichten sich die Schmalspurbahnen. Die Aufgaben, die hier plötzlich unerwartet Schmalspurbahnen gestellt wurden, waren riesengroß. Was rief bei den Schmalspuren des Vorwärts und den Schmalspuren des Nachwärts nach Eisenbahnen. Da unmöglich die nötige Nachfrage von Bau- und Betriebskompanien so schnell befriedigt werden konnte, mußten temporäre Wiesenwerfer und andere Truppen ausstellen. Dem Siege der Truppen folgte der Sieg der Arbeit. Stets als Tage nach dem Beginn der Tolmeiner Schlacht konnte man im westlichen Friuli einen Eisenbahngang lustig durch die Weinstöcke dampfen sehen.

Was für die Eisenbahn gilt, gilt noch mehr für die Eisenbahnpioniere. Ein Feldzug in Oberitalien ist ein Feldzug der Aufschwung — heute noch wie zu Napoleons Zeiten. Wir haben in drei Böden (Trentino, Dolomiti, Venetien) und Ponciano — dazu die Zahl der unregelmäßigen Strecken und in ihnen Wasserfallen, Wasserfälle, die von einem Bereich aus bis zum nächsten Talende reichen. Statt dessen kamen Anforderungen an die Eisenbahnpioniere, wie sie kein Normarsch diktieren kann. Tief hinter den feindlichen Trümmern, manchmal, wie am Tagliamento, die Entfernung mit herabdrückend, beginnenden sie die Hindernisse, auf die die Infanterie seine Hoffnung legte, waren die ersten Stufen für die Infanterie und die Panzertruppen für die leichten Kolonnen geschlagen so rückten die Divisionstruppen weiter, den andern das Berghügel und Bauen von Hochstraßen. Die Wiederaufstellung von Stein- und Eisenbahnen unterliefen. Wie nach den Eisenbahnen, so tief an manchen Tagen alles noch nach den Eisenbahnen. Dann nutzten durch die von Ponciano vollgeschossenen Anmarschtröhren die

Dem Frühjahr 1914 logte Dr. Richter, durch idonee Krankheit genötigt, den Vorstand nieder und wenige Monate nachher lebten sich für immer die Augen des Mannes, der während 35 Jahren Herz und Sinn der Friedenssphäre zugewandt und in nordischer Weise seines Amtes gewahrt hatte. An seine Stelle trat Dr. Quide. Der Ausbruch des Krieges stellte die Geschäftsführung vor die schwersten Aufgaben, momentan seit der nun schon Monate währenden Krankheit Ulrichs.

## Politische Rundschau.

Rüstringen, 27. November.

### Preußischen zur preußischen Wahlrechtswahl.

Die preußische Wahlrechtswahl hat in der deutschen Presse, entsprechend der politischen Stellung der einzelnen Blätter, naturgemäß sehr geteilt Aufmerksamkeit gefunden. Die Blätter der Rechten nehmen nach wie vor grundsätzlich gegen das allgemeine Wahlrecht Stellung. So schreibt die konervative Kreuzzeitung, sie könne ihre Stellung zu den Vorlagen weder durch die für sie gegebene Begründung noch durch ihre Gestaltung im eingehen ändern. In der Zuständigkeitsweiterleitung des Herrenhauses lädt ein Gelegenheitsredner die Radikalpartei des Abgeordneten nicht ein, die vorherige Wahlrechtsordnung nicht einzuführen. Trotz alledem werde die konervative Partei an der Reform "etwas mitarbeiten", allerdings nur, um die radikalen Vorstellungen der Regierung zu behindern.

Die freisinnervorsteigende Post sieht in der Vorlage ebenfalls einen Verlust des demokratischen Geistes, gegen den je eine starke Opposition in Aussicht steht.

Die agrarische Deutsche Tageszeitung glaubt nicht, daß die Parteien, die sich in einer Linie für die Zukunft des preußischen Staates und der preußischen Monarchie verantwortlich fühlen, der Regierung mit diesem Vorschlag werden folgen können. — Der jetzt schwerdrücklich orientierte Berliner Volksanzeiger hält ebenfalls den bestätigten Kampf voran. Die alldeutsche Berliner Rechten Radr. bemerkt, daß kein so weitreichendes Gesetz innerlichlicher Bedeutung begründet werden sei, als die Vorlage. Ein weiterer Artikel ist überzuladen: Der Kampf beginnt. Dann wird gezeigt, mit der Wahlrechtswahl sei am Totensonntag das alte Preußen zu Größe getragen worden. — Die Tag. Rundschau bestätigt, daß innerhalb der Vorlage kein Raum gegen die Demokratie aufgerichtet worden ist. — Der rechtsextreme Deutsche Starritter ist über die Vorlage ebenfalls nicht freudig gestimmt; er bemerkt: „Doch unter ganzem Volk in diesem Kriege über Nacht vollständig „zeit geworden“ ist. Und man leidet mit Ang und Flecht nicht länger — ein Bild auf die politischen Leistungen des Reichstages lehrt das eindrucksvolle Gesetz.“

Das liberale Vol. Tagesschiff fordert im Hinblick auf die zahlreichen Wahlrechtsgegnner die wahlrechtswidrigen Parteien auf, sich zusammenzutun, um wie im Reichstag ein festes Programm einzustellen, nach welchem sie zu handeln wüssten. — Die Vol. Ag. demonstriert die Einräumungen des Wahlrechts und die Vol. Volks-Zeitung, wendet sich besonders gegen die feudal-herrenständische Gliederung des künftigen Herrenhauses, droht jedoch jedoch den endlich gefassten Bruch mit dem Dreiklassenwahlrecht.

Die Germania gibt der preußischen Regierung das Gejugs, redt positive Arbeit geleistet zu haben. Auch sei die lokale Einrichtung des Königswohns über das gleiche Wahlrecht voll und ganz erfreut. Das Blatt macht dann noch einige Ausführungen an der Gliederung des Herrenhauses.

**Gine Prokrammrede Stresemanns.** Anlässlich des Vorlesungstages der rheinischen Nationalliberalen in Köln sprach Stresemann am Sonntag in einer fast besetzten Veransammlung im Würzburger in mehr als zweistündiger Rede über die politische Lage. Die Ergebnisse des Kriegsvertrages haben ihn hinsichtlich des Kongresspunktes sehr optimistisch gemacht: „Wenn wir den Frieden noch nicht haben, so liegt das vielleicht daran, daß wir ihn zu oft angehoben haben.“ (Stürmischer Beifall.) Stresemann forderte er das völkische Verlaß der deutschen Diplomaten.

Den Einlauf vor dem Tagesschiff wurde ein Deputentraum, den in dem Wettbewerb der Polen nicht gleich gefunden werden konnte, durch Bürger, die die Strohgeiß abwehrten, gejagt und gefunden.

Unerhördende Anforderungen stellte die Waffe der Gefangenen und der Beute. Bei der Riesengitter der gefangenen Italiener war eine Verhandlung, wie etwa im Weinen, ganz unmöglich. Wir hatten einfach die Menschen nicht, um jeden Gefangenen mit Beutegitter oder Bajonetten zu bekleiden. Es ging auch so Niemand von ihnen verletzt Schmiede nach seiner Kompanie. Noch heute steht man Gefangene unbewacht nach Osten wandern. Da das Dorf und Städte stehen sie plaudern mit den zurückgebliebenen Einwohnern. Alle kennen sonderschön das zu Namen nach höhnen, sondern bilden die Truppe ihrer Dienste als Choräle, Zugtanztreibende und Dienst am Wasser an. Was der Franzosen und darüber wunderlich sich bei der lateinischen Schweizierung deutet niemand mehr.

Erbrechtlich größer ist die Arbeit, die die Vergabe der Beute macht. Mit so schwieligen Zahnen an Geschworenen, Gewohnheit, Planer- und Reiseleiterbedingungen haben wir noch nichts zu gebrauchen. Die paar Sommelfestzeiten stehen diese Menschen vollkommen wohlauf gegenüber. Dabei in schönen Verhältnissen ein Gegenstück im Interesse einer gerechten Verteilung auf alle untere Klassen notwendig. So hat man zu außerordentlichen Wohlhabenden gerechnet, und in Triest vor a. B. zeitweise eine ganze deutsche Division als Beutesammeldivision diente.

Gang alternativ geht man auch an das Gefangen der wirtschaftlichen Beute. Hier waren Waffenmittel doch notwendig. Heute öffnen die reichen Lager an Oelen, an Leinen, an Zuckerrüben, an Salz und vielem mehr. Die paar Sommelfestzeiten stehen diese Menschen vollkommen wohlauf gegenüber. Dabei in schönen Verhältnissen ein Gegenstück im Interesse einer gerechten Verteilung auf alle untere Klassen notwendig. So hat man zu außerordentlichen Wohlhabenden gerechnet, und in Triest vor a. B. zeitweise eine ganze deutsche Division als Beutesammeldivision diente. Gang alternativ geht man auch an das Gefangen der wirtschaftlichen Beute. Hier waren Waffenmittel doch notwendig. Heute öffnen die reichen Lager an Oelen, an Leinen, an Zuckerrüben, an Salz und vielem mehr. Die paar Sommelfestzeiten stehen diese Menschen vollkommen wohlauf gegenüber. Dabei in schönen Verhältnissen ein Gegenstück im Interesse einer gerechten Verteilung auf alle untere Klassen notwendig. So hat man zu außerordentlichen Wohlhabenden gerechnet, und in Triest vor a. B. zeitweise eine ganze deutsche Division als Beutesammeldivision diente.

Gang alternativ geht man auch an das Gefangen der wirtschaftlichen Beute. Hier waren Waffenmittel doch notwendig. Heute öffnen die reichen Lager an Oelen, an Leinen, an Zuckerrüben, an Salz und vielem mehr. Die paar Sommelfestzeiten stehen diese Menschen vollkommen wohlauf gegenüber. Dabei in schönen Verhältnissen ein Gegenstück im Interesse einer gerechten Verteilung auf alle untere Klassen notwendig. So hat man zu außerordentlichen Wohlhabenden gerechnet, und in Triest vor a. B. zeitweise eine ganze deutsche Division als Beutesammeldivision diente.

Dr. Adolph Richter, Kriegsberichterstatter.





Wilhelmshaven, Marktstrasse 12.

Heute Dienstag  
Uraufführung!  
des kolossalen Filmwerkes

## Die Königstochter von Travancore!!

Schauspiel in 5 Akten von M. Berger.  
In der Titelrolle

**ELGA BECK**

vom k. und k. Hofburgtheater Wien.

In den Hauptrollen  
namhafte Künstler erster Stadt-  
und Hoftheater.

In diesem Film ist eine Pracht und  
ein Glanz entfaltet, wie er bisher in  
keinem deutschen Film geboten wurde.

### Über 100 Originalländer

mit ihren Karawanen von Elefanten,  
Kamele und Pferden vervollständigen  
die Pracht in indischen Reichtums.

### !!! 10000 Mitwirkende !!!

Vorführung  
präzise 5, 7 und 9 Uhr.

## Verband der Maler

Sitzung Wilhelmshaven.

Achtung! Maler! Achtung!  
Mittwoch den 28. Novbr., abends 8 Uhr  
bei Herrn Haveland, Strengstr. 38:

## Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Beitragserbringung. 2. Neuwahlen.
  3. Kortellbericht. 4. Verschiedenes
- Wegen der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Kollegen unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.



## Schlachterei

Wilhelmshavener Straße 84.

Auf Anordnung des Stadtmagistrats sind die  
Burstypen in Rüstringen wie folgt festgesetzt:

Grünwurst . . . .	Mr. 1.30
Rotwurst . . . .	Mr. 1.50
Leberwurst . . . .	Mr. 2.00
Knoblauchwurst . . .	Mr. 2.30
Braunschweiger . . .	Mr. 2.50
Brügewurst . . . .	Mr. 3.00

## Werft-Wohlfahrts- Verein.

5029



## Wie verwertet man alte Strümpfe?

Aus 6 Paar zerissenem Damenstrümpfen 4 Paar  
Herrensocken 3 Paar ganze  
Strümpfe, die gewaschen und mit nicht abgeschnittenen Füßen  
sowie gut erhaltenen Beinlängen eingesetzt werden müssen, können,  
da äußerlich keine Naht sichtbar und das Verfahren auch bei feinsten  
Strümpfen anzuwenden ist, selbst in Halbschuhen getragen werden.

Preis Mk. 1.30 per Paar.

## Strumpf-Gross-Reparatur-Anstalt

Wilhelmshaven, Bismarckstrasse 42.

5033

## Parkhaus.

Zum Mittwoch den 28. und Donnerstag den 29. November  
Kassenöffnung 6.30, Anfang 7.30 Uhr.

## 2 bunte Abende

zum Besten der hinterließen der  
Gesellinen der Nordseestation

### Gorgsam gewähltes Programm!!!

U. o. singen Breitenbach u. Ohlhausen  
das Sandtren-Duetz aus „Großdella“.Eintritt: Operette 3.50 Mark, Parkett 2.50 Mark,  
erster Platz 1.50 Mark und Stehplatz 1.00 Mark.

<b>Bolts-Theater</b> Wilhelm Enger in Meine Tante - Deine Tante und Der Kabarettosel. Abend für Abend stürmisch Bolero!	<b>R. Winter</b> Färber- und chem. Waschanstalt Rüstringen, Peterstrasse 59  <b>Verband der Maler</b> Filiale Wilhelmshaven. (Sitzstelle Norden)  <b>Nachruf!</b> Wir erhielten die Trauerbotschaft, daß am 5. August 1917 als Opfer des Weltkrieges unser treues Mitglied <b>Hänel und Greel.</b> Der Vorstand beginnt Mittwoch im Theater-Restaurant.	<b>Freiwillige Feuerwehr</b> Rüstringen II.  <b>Nachruf!</b> Am Freitag d. 23. Nov. starb unter Mitglied der Bürgerabteilung Herr Schuhmachermeister <b>B. F. Schmidt.</b> Die Wehr verliest in ihm ein treues Mitglied. Die Mitglieder ver- sammen sich zur Beerdigung am Donnerstag, den 29. Nov. um 2½ Uhr vom Theater- haus, Bismarckstrasse 26 aus statt. <b>Der Vorstand.</b> Ehrenfort.
--	--	--

### Die Beerdigung

meines lieben Mannes findet  
 am Donnerstag, d. 29. Nov.  
 um 2½ Uhr vom Theater-  
 haus, Bismarckstrasse 26  
 aus statt.

Frau Helene Schmidt.

## Kammer-Lichtspiele

Heute Dienstag 6.30 und 9 Uhr  
gewöhnliche Preise!

Erstes Gastspiel der deutschen Lichtspiel-  
Opern-Gesellschaft Berlin

## Der Freischütz.

Romantische Oper in 3 Akten  
von Carl Maria von Weber.

Bei den hierigen Aufführungen wirken  
namhafte Sänger und Sängerinnen von  
ersten Hof- und Stadttheatern unter  
Leitung eines Opern-Kapellmeisters  
persönlich mit.

Vorverkauf täglich von 11 bis 1 Uhr an  
der Theaterkasse. — Fernsprecher 295.

## Theater Burg Hohenzollern

Gastspiel Max Walden.

Mittwoch den 28., Donnerstag den 29. und  
Freitag den 30. November:

## Der Soldat der Marie

Operette in 3 Akten. 5025

Vorverkauf von 10 bis 1 Uhr und von 5 Uhr  
nachm. an. — Theater-Fernsprecher 27.

— In Vorbereitung:  
**Polenblut** und das Weihnachtsmärchen  
**Das Zauberglückchen** oder **Prinz**  
**Mandelkerns Brautfahrt**

## Siebethsburger Heim

Siebethsburg, Süderstraße u. Edo-Wiemken-Str.



### Todes-Anzeige.

Heute morgen verschied plötzlich und  
unerwartet infolge Herzschlags unsere liebe  
Mutter, die Witwe

**Anna Katharina Janssen**  
geb. Ellers  
im Alter von 70 Jahren.  
Rüstringen (Metzer Weg 12), 25. Nov. 1917

In tiefer Trauer:  
**Annchen Janssen**  
**Hinrich Janssen** (Inf.-Reg. 62)  
**Wilhelm Janssen.** 5019

Die Beerdigung findet am Donnerstag den  
29. Novbr., nachm. 3 Uhr, auf dem Fried-  
hof in Sande statt. 1 Uhr ab Trägerhaus.



### Nachruf!

Am Freitag den 24. Novbr. starb nach  
 längerer schwerer Krankheit unsere liebe  
 unvergessliche Mitarbeiterin und Kollegin

## Helene Harms

im 34. Lebensjahr. Die Verstorbene erfreute  
 sich allgemeiner Beliebtheit und war uns  
 allen eine treue Kollegin, sodass wir den  
 Verlust aufs tiefste beklagen.

Ehre ihrem Andenken!

Die Beamten, Arbeiter und Arbeiterinnen  
 des Autogen-Betriebs, Ress. III.



## Parteinachrichten.

### 25 Jahre Parteorganisation in Polen.

Am diesen Tagen konnte die Polnische Sozialistische Partei (P. S.) auf die 25jährigen Belebungen zurückblicken. Am 21. November 1892 verhaupteten sich zu einer Konferenz in Warschau polnische Sozialisten aus Russland-Polen. Ziel der Versammlung war die Gründung eines sozialistischen Partei im Lande. Die polnische sozialistische Bewegung war infolge des Drucks der russischen Regierung von vornherein zerstört. Nach feindlichen Besprechungen war die Gründung einer Partei unter dem Namen "Polnische Sozialistische Partei" beschlossen. Die Konferenzteilnehmer begaben sich ins Land, um die nötige Organisationsarbeit zu beginnen. Das Programm der neuen Partei unterschied sich von allen bisherigen durch, daß es ein soziales Prinzip enthielt. Die polnische Sozialistische Partei forderte eine "sozialistische demokratische Republik". Der polnische Sozialismus war ihr bestrebt, was er sein sollte; ein Kampf des Proletariats um Selbstverwaltung des unterjochten Vaterlandes.

Der polnische Sozialistische Partei trat jedoch; sie bekannte sich, doch die Frage eines selbständigen Polens noch vor der sozialen Revolution sich verwirrten wollte. Der Krieg kam und bestätigte. Mit der ersten Revolution in Russland berührte aber ein Teil der Partei ihre bisherige Stellung zur nationalen Frage.

Auftritt 1905 wurde in der Partei eine "Kampforganisation" gegründet, die einen regulären revolutionären Kampf gegen russische Abschaffungsfürche. In dieser Organisation vereinigten sich alle, die am Prinzip der Unabhängigkeit Polens festhielten.

Der Streit in der Partei über wurde immer mehr, doch es im November 1905 zu einer Spaltung kam. Auf dem Parteitag in Wien definierte die damalige Mehrheit die "Kampforganisation" aus der Partei zu entfernen. Die den Partei Programm neuabschließenden Genossen organisierten sich in der Polnischen Sozialistischen Partei – revolutionäre Fraktion. Diese lebten noch weiter wurden im Jahre 1909 getrennt. Die andere Richtung wurde sich auch Polnische Sozialistische Partei; ihre Anhänger sind bekannt als die "Unten". Diese blieb zwischen beiden Parteien bis heute bestehen. Die Polnische Sozialistische Partei komplettete ihre Unabhängigkeit; sie hat auch nicht gemeinschaftlich mit August 1914 in den Reihen der Legionäre unter der Führung ihres alten Kampfgenossen Józef Piłsudski den Kampf umfangen. Die "Unten" über, die ihren Platz nun Russische Zentralregierung schöpfen, sind nur Autonomie, dann erst soziale Revolution kann Polen vereinen". Wir haben jetzt die folgende Entwicklung in Polen: die ganze Internationale erkennt das Polen zur Unabhängigkeit an, während die polnische "Unten" und die "Spartakusgruppe" dagegen sind. Auf jedem Seite die Arbeiterschaft steht, geht an beiden das Russische Kaiserreich in den Städtegemeinden. Zug des Kriegsplatzenes obliegt es der Polnischen Sozialistischen Partei, in den Städtegemeinden Versammlungen 40 Städte einzuführen. Das Zentrum der Partei ist die Redakteur Rostock (Arbeiter-Empfang). Mit der Befreiung Polens vom russischen Joch im Jahre 1915 entstand die P. S. eine rege Tätigkeit. Die Organisation wurde ausgebaut, genossenschaftliche und die gewerkschaftliche Bewegung gefördert. Damit wurde auch der Einfluss der Partei im politischen Leben. Durch die Polnische Soz. Partei wurde das Arbeitsministerium gegründet, das wichtige Gesetze zum Schutz der Arbeit vorbereitet.

## Soziales und Volkswirtschaft.

**Gerechtigkeit.** Dem Vorwärts entnehmen wir: Eine Familie im Bezirk Oppeln. Der Mann ist 25 Jahren eingezogen, der Sohn seit 2 Jahren, er erhalten je 53 Pf. Lohnung. Die Frau mit drei kleinen Kindern auf 50 Mark monatliche Unterstützung angewiesen, kann nichts hinzubringen, da sie dauernd kranklich ist. Sie läßt sich in der Polizei berichten, aus dem Staatsamt Breitbach zu entwenden, dessen Wert auf 87 Pf. gekehrt wird, mit erheblich ansteigendem Ver-

lust und erhält vom Königl. Amtsgericht Rupp (Reichs-Bez. Oppeln) folgende Kostenrechnung zugestellt:

Gehalt für das Verfahren . . . . .	11,50 M.
Wertersatz . . . . .	0,87 "
Geldstrafe . . . . .	35,- "

47,37 M.

Der Mann fragt uns, aus dem Gelde, wie er oder seine Frau das Geld von Wohnung und Unterhaltung bezahlen sollen. Wir wissen es nicht. Aber es fällt uns auf, daß man hier die Strafe nach 40fache des Betrages ansetzt, und die strafbare Handlung der Täterin Ruth verdeckt hat. Wir erinnern uns, daß früher die Hölle von Kriegswehr, in dem die Geldstrafe kleiner ausfiel als der unbedeutende Gewinn, den der Angeklagte aus dem strafbaren Geschäft gezogen hatte.

## Aus dem Lande.

### Volkszählung am 5. Dezember.

Das Staatsministerium des Innern hat dazu folgende Befriedung erlassen:

Rath beschloß des Bundesrats findet im Deutschen Reich am 5. Dezember 1917 eine Volkszählung statt. Die Zählung erfolgt nach Haushaltungen. Die Haushaltungsverstände oder deren Vertreter und die einer Haushaltung gleich in abhängigen einzeln lebenden Personen werden aufgefordert, die ihnen von dem Zähler ihres Bezirks übergebenen Haushaltungslisten genau und vollständig ausfüllen oder im Falle eines Unmöglichen dem Zähler die erforderlichen Angaben zum Zwecke der Ausführung der Zählung zu machen.

Für die bei dieser Zählung über die Beschränkung des einzelnen gewonnenen Haushalt ist das Antisbeitschein zu wahren; sie dürfen nur zu amtlichen statthabenden Arbeiten, nicht zu anderen Zwecken benutzt werden.

Wer sich weigert, die auf Grund der Bestimmungen für die Volkszählung vorgeschriebenen Angaben in die Haushaltungsliste einzutragen, oder wer willentlich widerstreitige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfhundert Mark bestraft.

**Tettnang.** Zur auffallender Weise verjüngte ein Ehemann aus Rüttlingen einige bißchen Landwirte mit Schlägen u. s. w. Es kam ihm trotz des überall herrschenden Mangels an solchen Gelegenheiten auf ein Baar Schafe nicht an und so kam es, daß Haushaltungen bis zu 5 Baar ertranken. Eine Unterredung des eigenartigen Schuhhändlers ist im Gange.

**Rodenham.** Am 1. Dezember ist angesetzt auf Sonnabend den 1. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im Kreislichen Hof in Rodenham. Die Zählungsordnung lautet: 1. Wahl von Sachverständigen zur Erledigung gelieferter Kriegsbedürfnisse. 2. Wahl von Mitgliedern zur Verteilung der Belieferung von Kriegsbedürfnissen. 3. Abrechnung für die Beamtinnen und Dienstleiter der Justizvad. 4. Belieferung des Amtsvorstandes bei der Einrichtung einer Trockenanstalt und Heimstätte. 5. Verhandlung für die Heeresversorgung. 6. Feststellung von Jahreserträgen. 7. Verchiedenes, darunter Wahlen für die Landtagswahl.

**Hoddesberg.** Der Erste Staatsministral meint bekannt: Dem Gendarmerieaufwachmeister a. D. Reinmann in Hoddesberg sind mittels Einbruch drei Rollen Wachhengarn, zwei schwarze und eine weiße, gehoben worden. Der Täter ist im Hause Schröder durchsucht. Eine vermutlich als Täter in Frage kommende Persönlichkeit wird wie folgt bezeichnet: Größe 1,70–1,72 Meter, Sprache plattdeutsch, dicker Niederrächer mit Schul darüber, platte Mütze.

**feuilleton.**

### Fiat justitia!

Bon b. Mügge.

(Nachdruck verboten)

Icht still stand, war keines der annehmlichsten Gebäude, doch gab es mit seinen doppelten Stadtwegen wohl eingerichtet eins. Einige Augenblicke wußte der Major noch allen Seiten hin und als er nichts Verdächtiges bemerkte, klopfte er leicht an eines der Fenster im Erdgeschoss, das mit einem Riegel geschlossen war.

### 4.

Nach kurzen Berufen wurde ein Riegel zurückgehoben und die Tür geöffnet. Eine ältere Frau, ihren Kopf mit faltiger Hand bedekt, empfing ihn mit zutraulichen Böden.

Guten Abend, gnädigster Herr Major, sang sie hinzu und ihre Lieder zu ihm empfahlend.

Guten Abend, Frau Häfner, erwiderte er. Es ist doch alles wohl?

Freilich, freilich! flüsterte sie, freundlich nickend, das Herzchen kann sich kaum länger gedulden. Dreimal war es schon bei mir unten.

Der Major stieg die Treppe hinauf; er hatte jedoch den Weg noch nicht zur Hütte zurückgelegt, als es hell auf dem Balkon wurde und eine junge Dame, einen Leuchtstab mit einer brennenden Kerze in der Hand, ihm entgegenkam.

Ihr heiteres und süßliches Gesicht strahlte ihm hell her, noch als der Leuchtstab, und wie er seine Arme streckte, und ihre Lippen sich zum Kusse boten, waren alle seine Sorgen vergessen.

Da bist du endlich, teurer Georg! rief sie voll schöner Freude; seit einer Stunde habe ich mich gefragt, denn — ich weiß nicht warum — aber mir war so befreit, so viel, als ob ein Unglück über mich hereinbrechen sollte.

Ich bringe dir Glücks, meine liebe Agathe, erwiderte Herr von Neuerdorf lächelnd.

Wenn du bei mir bist, ist alles gut! rief sie, ihn fortziehend. Alle Geister verschwinden, ich denke nur an dich.

Fürstest du dich denn? fragte er, indem er den Mantel abwarf.

Ich nicht, wenigstens um mich selbst nicht, aber ich fürchte mich um dich, liebster Georg, ich fürchte mich, weil ein Werk wie ich, wenn Glück vor ihm steht, so sehr an Unglück gewöhnt ist, daß eine gesetzte Stimme ihm bestimmt Platzen glaubt. Das Haus, vor welchem der Major

Leer. Eine Heraushebung der Buttermenge von 90 auf 70 Gramm ist nunmehr auch in Ostfriesland angeordnet. Die Neuordnung tritt am 3. Dezember in Kraft.

**Emden.** Einbruchsdiebstahl. Am Freitag in den Abendstunden wurde im Eisenwarengeschäft von Ufermann in der neuen Straße ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt, bei welchem eine Geldtasche mit etwa 130 Mark entwendet wurde. Die Diebe sind durch den Garten von der Seelbrieverstraße aus in das Haus gelangt. Die Täter, die die Lage am Tage ausprobiert hatten, sollen ermittelt sein. Ebenso sollen die Spitzbuben, die in der letzten Zeit die vielen hier verübten Einbrüche ausgeführt haben, sich bereits hinter Schloss und Riegel befinden.

## Aus aller Welt.

**Ranßdorf.** Der Verwalter des Gutes Sophienhof, Ranßdorf, bei Ebernörde ist ermordet aufgefunden worden. Seine Leiche lag an der Landstraße in der Nähe des Gutes. Anscheinend liegt ein Raubüberfall vor, denn der Verwalter hatte den Lohn für die Gutsarbeiter geholt.

Eine Frau beim Kartoffeleisch erschlagen. Ein unbekanntes Verbrechen wurde am Sonntag morgen auf dem Gutsfeldern Schönenfeld bei Grönau entdeckt. Hier wurde die Leiche einer bisher noch unbekannten Frau, die am Ende langer Verlegungen aufwies, aufgefunden. Die Lage der Leide ließ sofort erkennen, daß es sich um ein Verbrechen handelt, und die verdächtige Gendarmerie stellte fest, daß die Tot erst lange Zeit vor Auftreibung der Leide erfolgt sein konnte. Das Verbrechen ist in unmittelbarer Nähe einer Kartoffelfeldsteile ausgeführt worden, und der Täter hatte, um die Auftreibung der Leide zu erwidern, die unter Kartoffelfeldsteile versteckt. Wahrscheinlich hatte die Frau aus der Kartoffelfeldsteile Kartoffeln ausholen wollen und war dabei von jemand erfaßt und erschlagen worden.

Zum Tode verurteilt. Das Cloer Schwurgericht verurteilte die belästigte Belegschaft Andras Apel und Anna Berndt aus Werbed, die einen Arbeitnehmer gleicher Nationalität in Steele in einen Haiderdach geworfen hatten, wo er tot aufgefunden wurde, wegen Mordes zum Tode. Die Verhandlung fand 250 Meter unter Tage auf der Zeche Rheinpreußen in Urtorf statt und dauerte zwei Tage.

**Zusammenstoß zweier Güterzüge.** Am der Ausgangsweide auf dem Bahnhof Gütershausen bei Hof, etwa 400 Meter von der großen Eisenbahnbrücke über den Fuldafluß, wo die beiden Bahnhöfe Hof-Gütershausen-Markburg-Hanau und Hof-Gütershausen-Büren sich trennen, sind gestern zwei Güterzüge aufeinander gerannt. Ein 10 Güterwagen sind zur Entgleisung gekommen und zertrümmert. Ein Bahnbeamter ist schwer, mehrere sind leicht verletzt.

**14 Arbeiterrinnen bei einem Fabrikbrand verletzt.** Bei der Metallwarenfabrik von Bush in Moing brach am Samstagabend ein Brand aus, der in kurzer Zeit wieder geblieben wurde. Der Sachschaden ist gering. 14 Arbeiterrinnen wurden leicht verletzt.

**Um 700 geflochene Brotpaten** handelt es sich bei einer Strafsache, die am Donnerstag in Berlin gegen sieben Personen verhandelt wurde. Die Brotpaten rührten aus Dienstfählen her, die zwei jugendliche Lehrerinnen in der Druckerei verlor hatten, in der die Lebensmittelarten bereitgestellt werden. Die Verkäufer hatten sich mit dem ihnen bekannten Arbeitern Kurt Winckelmann in Verbindung gebracht, der mit Hilfe der anderen Angeklagten für den Betrieb der geflohnen Karten sorgte. Als Preis wurden ihnen durchschnittlich 90 Pf. für das Stück abgezahlt. Da die Zahl der geflochenen Brotpaten nach vielen Tausenden schätzte, so betrugen die Einnahmen der Lehrerinnen mehrere tausend Mark; in einem Falle erhielten sie 4000

die ins Ohr rufft: Törichte, glaubst du wirklich daran? Es wird doch nichts daraus, es wird sich doch in Unheil verwandeln!

Arme, liebe Agathe! du fürchtest zu viel und dennoch — sieh es selber hinz, dennoch hat dich deine Ahnung nicht ganz getrogen.

Sieh du wohl! erwiderte sie, ihr Gesicht zu ihm erhebend, während ein Schmerzliches Lächeln sich darüber verbreitete.

Ich war bei dem Könige, sagte er, indem er sich lehnte und sie auf sein Knie niedergesetzt.

Bei ihm!

Er hatte, ich weiß nicht wie, gehört, daß ich den Dienst verlaufen würde. Er erklärte mir, daß ich bleiben müsse.

Der Thron! flüsterte sie.

Er war stiftig gegen mich. Ich sollte ihm sagen, warum ich keinen Hof nicht mehr tragen wollte. Ich konnte und wollte nicht lägen. Ich sagte ihm, daß ich heiraten möchte.

Du hast meinen Roman genannt?

Rein. Doch wollte ich, ich hätte mich anders bedacht, nicht gefangen oder die ganze Wahrheit. Aber ich hab den Sturm, der mich treffen würde, und ich zittere davor; denn wenn er nicht alles tun, was er will, kann er nicht — dich, dich gefeierte Agathe, deinen But optieren?

Was kann er mir tun? erwiderte sie, ihr dunkles Haar aufwühlend, während ihre Augen lächeln und verdecklich blicken.

O stift, stift! erwiderte er. Er legte mir etwas, was mein Blut stören möchte. Denkt du nicht daran, wie seine eigenen Kinder vor ihm sitzen?

Es ist ja unmöglich! schmackhaft; rieß das Fräulein ihre Hände zusammenklappend, doch das alles achtete sie nicht.

Wir müssen die Gelegenheit, führte Herr von Neuerdorf fort, damit er nicht Gelegenheit erhält, uns einen Schaden zu tun. Ich werde ihn zu tönen suchen; werde ihm sagen, daß meine Ausführungen auf eine Verhandlung habe gerufen haben.

Wüßt du das? Er wird dir Groß anbieten. Wird irgend ein Karnevalstag, dreizehntiges Fräulein dir dich ausgeliebt haben.

Der Major blieb lächelnd auf die keine und jüngste Gesichter aufmerksam. Ich werde kein gewaltiges Geheimnis nennen, sagte er. (Fortsetzung folgt.)



Woi ausgebühl. Winkelmann wurde bei diesen Geschäften verdeckt von den anderen betrogen und bestohlen. Einmal stahl man ihm 300 Brotpfosten aus der Manteljacke, das andere Mal erhielt er bei dem Verkauf ein geschlossenes Kästchen, das angeblich 1000 Mark enthalten sollte, in Wirklichkeit aber nur einen Schmuckstein und eine Zeitung enthielt. Drei von den Gebern erhielten je ein Jahr Sackhaus, zwei vier Monate und ein Jahr Gefängnis; Winkelmann jedoch Monate Gefängnis. Einer wurde freigelassen.

**Gedenkdienstag.** Der Bekenntnus 600 Schneidemühli-Polen fuhr am Sonnabend 7 Uhr 30 Min. vormittags zwischen Sedan und Bozen in der Nähe der Abzweigung Bozen-Schneidemühl in eine zur Arbeit gehende Bohrmeisterstraße hinein. Hierbei wurden vier Männer und vier Frauen getötet. Drei davon waren Männer bereit.

**Einbruch in eine Gendarmeriestation.** Die Einbrüche in der Stuhlbacher Gegend mehren sich. Es wurde sogar bei der Gendarmerie in Stuhlbach eingebrochen.

**Glückliche Bürger.** Aus den Erfüllungen des Bürgerwaldes sind in Übern an circa 300 Bürger je 70 Mark verteilt worden. Außerdem erhält jeder Bürger drei Ster-Brennhölzer.

**Eine Seuche unter den Hunden.** Aus einer ganzen Anzahl von Doggedreieren im Salzgau wird eine eigenartige Erkrankung unter dem Gemeindehund gemeldet, indem die Tiere allmählich erblindeten und damit selbstredend eingeschlafen. Die genaue Erkrankungsursache konnte mit Sicherheit noch nicht festgestellt werden, doch wurde die aufsuchenden frisch verendeten Tiere im Augen eine Art Blinde vorgefunden, die man als Krankheitserreger vermutete. Auch aus St. Moritz in der Schweiz kommt eine Meldung, daß dort eine auf beiden Augen erblindete, völlig abgemagerte Hündin von einem Jäger noch leben angetroffen wurde, der den armen Tier dann einen „Gnadentod“ gab.

**Standortbüro.** Unter dieser Bezeichnung schreibt das Niederrheinische Handelsblatt, versteckt man in Holland eine neue Butterlände, die sich von den gewöhnlichen Bauernbuttern dadurch unterscheidet, daß sie einen absonderlichen Beigefüllnach hat. Die Standortbüro räumt aus gelungenen Schaffen her, die auf dem Meeressoden tatsächlich aussehbar übergegangen sind. Auch die Butterlöscher oder Stiften, die an der Küste entlang an den Strand geworfen wurden, sind höchstig, die Butter ist teilweise von Muscheln durchsetzt. Als Standort werden große Portionen zurückgehalten, gereinigt und in dem Handel gebracht, während die an die Strandposten abgesetzte Butter zu technischen Zwecken, also Schmiede, verarbeitet wird.

**Großer Kartoffelbrand in Schweden.** Die Kornmärschellolo-Höfchen in Rörshult bei Göteburg sind in Brand geraten; daß Feuer wird erst nach mehreren Tagen gelöscht werden können. Die Brände bestehen aus 22.000 Tonnen Zellole im Wert von sieben Millionen Kronen, die vermutlich vernichtet werden.

**Eine Natursehenswürdigkeit.** Durch Jutland war in Lemvigfeld im Höhlgang der Gräbergruppe ein Raum entdeckt, der einem ungewöhnlichen Spiegelkabinett in seinem Inneren 110 M. gefordert werden. Im ersten und Nachstieg und Nachricht zur Meldung 1022/17.

Müllingen, 23. Nov. 1917.  
Der Amtsamtswart.  
D. B.: Harders.

**Bekanntmachung.**

Am 13. November 1917 sind dem Schlosser Schwartz in Müllingen, Melkumstrasse 23, aus einem ungewöhnlichen Spiegelkabinett in seinem Inneren 110 M. gefordert worden. Im ersten und Nachstieg und Nachricht zur Meldung 1022/17.

Müllingen, 23. Nov. 1917.  
Der Amtsamtswart.  
D. B.: Harders.

**Bekanntmachung.**

Am 10. November 1917 ist dem Schneiderlehrling Arno Sieger in Müllingen, Irm vor Müller's Waschsalon in der Oberstraße hier, lebendes Kaufhaus, Markt, „Spiegel“, Nr. 77/10 gefordert worden. Das Rad hat schwere Rahmen, vorne gelbe, hinten schwarze Felgen.

Ich erkläre um Nachforschung und Nachricht zur Meldung 1003/17.

Müllingen, 23. Nov. 1917.  
Der Amtsamtswart.  
D. B.: Harders.

**Bekanntmachung.**

Am 10. November 1917 ist dem Schneiderlehrling Arno Sieger in Müllingen, Irm vor Müller's Waschsalon in der Oberstraße hier, lebendes Kaufhaus, Markt, „Spiegel“, Nr. 77/10 gefordert worden.

Das Rad hat schwere Rahmen, vorne gelbe, hinten schwarze Felgen.

Ich erkläre um Nachforschung und Nachricht zur Meldung 1003/17.

Müllingen, 23. Nov. 1917.  
Der Amtsamtswart.  
D. B.: Harders.

**Gemeinde Sande.**

Die Familienunterstützungen werden nicht am 1. n. M., sondern am 30. Novbr. d. J. nur vormittags von 8 bis 12 Uhr ausbezahlt. [5023 Sande. E. Oldenborgh.

**Die drei Schaukastenröhren**

im Stuhlbacher Bismarckstrasse 117, sollen per 1. Januar 1918 verkauft werden. Schriftliche Angebote an:

Lorenz, Wallstraße 35 a.

**Möbel billig.**

Sieben, Schlafz. u. Küchenmöbeln, eine Kleider- und Schuhkammer, Küchen- u. Kinderküche, Spiegelkabinette, Schreibmöbel, Bettw. Sofas, Tische, Stühle, Bettstellen m. Matratzen u. geben, empfiehlt [31] Lorenz, Zanken, Bozen, Querstr. 12, oder Kleiderstr.

**Bekanntmachung.**

Nach einer am 10. November 1917 erlassenen Verordnung des Bundesstaatsdienstes Unterdienstes Landwirtschaftlicher Betriebe aus ihren selbstgebaute Trichtern im südlichen Lebensmittelamt, Bösenstrasse 25, Provinzschafferei und für Dezember gültige Schutz- bzw. Schwerarbeiterverhältnisse sind vorgesehen.

Wilhelmshaven, den 24. November 1917.

**Städtisches Lebensmittelamt.**

**Bekanntmachung.**

Nach einer am 10. November 1917 erlassenen Verordnung des Bundesstaatsdienstes Unterdienstes Landwirtschaftlicher Betriebe aus ihren selbstgebaute Trichtern im südlichen Lebensmittelamt, Bösenstrasse 25, Provinzschafferei und für Dezember gültige Schutz- bzw. Schwerarbeiterverhältnisse sind vorgesehen.

Wilhelmshaven, den 24. November 1917.

## Aufruf zur Gründung eines Deutschen Volkshausbundes.

Der Gedanke, Volkshaus zu errichten, ist nicht neu. Schon längst streben viele, denen die kulturelle Bedeutung des deutschen Volkes am Herzen liegt, die Gründung von Volkshäusern an. Einige Politiker, Sozialpolitiker und Gewerkschaftsführer wollen dadurch zur Gewinnung unserer Verammlungsgewerkschaften beitragen. Volkshäuservereine aller Art führen sich gegenwärtig durch das Feld an gesetzten Verammlungs- und Sitzungsräumen in ihrer Tätigkeit behindert und hoffen, daß die Volkshäuser diesem Wangei obliegen und gleichzeitig die gegebenen Sammelpunkte für das von vielen Seiten verantwortete Zusammenarbeiten gleichzeitiger Vereine werden. Volkfreunde, die den Widerstreit unter den Siedlungen der Kunst und Wissenschaften beobachten fühlen, empfinden es längst als falturwidrig, daß sie unsere edelsten geistigen Güter nicht in stimmungsvollen und mißlichen Räumen bieten können, wie z.B. Speisen in dürrigen und hässlichen Gefäßen. Freunde der Juwelenkolonie haben der Abwanderung der Landbevölkerung in die Stadt durch Dorfbietung geistiger Anregung und Förderung einer Gelehrte auf dem Gebiete entgegenzuwirken und bewahrten deshalb den Bau vom Gemeindeturm. Diese Freunde, die den Volkshörer vor den Schulen des Absolutismus befrieden wollen, streben von ihrem Standpunkt in der gleichen Richtung vorwärts. Auch die Wohnungsreformer möchten die Errichtung von kleineren und größeren Volkshäusern in den einzelnen Orten oder Distrikten als notwendige Ergänzung des allzu engen Altbauordnungen, in denen die Kinder nur ungenügenden Raum und die Eltern keine Gelegenheit und Anregung zu geselligen Verkehr finden....

Die Volkshäuser oder Gemeindeturme wie wir sie nennen, sollen den kulturellen, religiösen, sozialen und politischen Bedürfnissen aller Richtungen würdige Verammlungs-, Aufenthalts- und Arbeitsräume bieten. Sie sollen allen Bedürfnissen entsprechen, jedoch inforderbar die Bedürfnisse der Widerstreitenden berücksichtigen.

Bei ihrer Ausgestaltung und bei ihrem Betrieb sollen die örtlichen Verhältnisse sorgfältig beobachtet werden....

Nach dem Kriege wird an vielen Orten der heimatliche Bund erwachen, die Erinnerung an die Freiheit und an die gefallenen Krieger durch Denkmale der Rotkreuz zu überleben. Dann möge man an Stelle der künstlerisch oft unbedeutenden Bildwerke aus Stein und Erz, durch die man die Erinnerung an den Krieg 1870/71 festzuhalten sucht, Volkshäuser zu errichten. Diese Denkmale werden die Gedanken der kommenden Generationen nicht allein rückwärts lenken, auf das vergangene ist, sondern auch vorwärts auf das, was künftig Gestalt gewinnen soll. Sie werden die Sammeltischen für alle werden, die an die Fortentwicklung des deutschen Volkes glauben und für sie arbeiten....

Wir bitten alle diejenigen, die unser Arbeit der Förderung wert erachten, dem Volkshausbund beizutreten und auch ihre Freunde und Bekannte hierfür zu gewinnen.

Unter diesem Aufruf, den wir wegen Mängel am Raum zur auszugsweise wiederzugeben vermodeten, finden wir über 2200 Unterschriften und unter diesen bekannte Namen aus allen Kreisen: Führende Staatsmänner, Vertreter des hohen Adels, Freunde und Helden.

Preise für den Aufruf: 1. Preis: Henning, 87,75; 2. Preis: Grau, Hohenlohe, 14,10; 3. Preis: 2284, Art. Böckel, 27,95; 4. Preis: 2441, Art. Böckel, 20,20; 5. Preis: 2445, Art. Vogler, 7,00; 6. Preis: 2446, Herr. Steyer, 10,00; 7. Preis: 2447, Art. Reinhardt, 7,50; 8. Preis: 2448, Frau. Günther, 19,90; 9. Preis: 2449, Art. Siebolding, 7,00; 10. Preis: 2450, Frau. Groenewold, 29,00; 11. Preis: 2451, Herr. Friesius, 23,20; 12. Preis: 2452, Art. Reinhardt, 6,50; 13. Preis: 2453, Art. C. Bellmann, 10,00; 14. Preis: 2454, Frau. Schmid, 14,70; 15. Preis: 2455, Frau. Janzen, 9,00; 16. Preis: 2456, Art. G. Bellmann, 12,00; 17. Preis: 2457, Frau. Zufeld, 8,00; 18. Preis: 2462, Art. Schmitz, 43,00; 19. Preis: 2463, Art. Reinhardt, 12,00; 20. Preis: 2464, Art. Mommen, 18,00; 21. Preis: 2465, Art. Reinhardt, 10,00; 22. Preis: 2466, Art. Mommen, 25,50; 23. Preis: 2467, Art. Reinhardt, 18,50; 24. Preis: 2112, Art. Wehr, 41,00; 25. Preis: 2113, Art. Wehr, 84,70; 26. Preis: 2114, Art. Wehr, 47,25; 27. Preis: 2115, Art. Wehr, 62,80; 28. Preis: 2116, Art. Wehr, 16,75; 29. Preis: 2117, Art. Wehr, 54,00; 30. Preis: 2470, Art. Wehr, 10,00; 31. Preis: 2472, Art. Wehr, 39,50; 32. Preis: 2478, Art. C. Vogel, 73,00; 33. Preis: 2511, Herr. Garsten, 41,00; 34. Preis: 2512, Art. Wehr, 40,50; 35. Preis: 2517, Art. C. Gerdes, 40,00; 36. Preis: 2372, Art. Wagner, 10,50; 37. Preis: 2373, Art. Wagner, 7,00; 38. Preis: 2375, Art. Wehr, 32,50; 39. Preis: 2376, Art. Dirs, 29,50; 40. Preis: 2382, Art. Wehr, 21,50; 41. Preis: 2381, Frau. Röddinghoff, 73,00; 42. Preis: 2436, Herr. Jortmann, 22,00.

## Bücherschau.

Trotz der Schwierigkeiten in der Herstellung erscheint auch in diesem Jahre wieder in Wolf Spapols Verlag G. m. b. H. in Hannover der Schriftsteller-Kalender in gewohnter ausführlicher Ausstattung und bringt eine hilfreichste literarische Vorlesung und künstlerische Bildersammlung. Die jährl. monatliche Zeitschrift wird seine Freunde wieder mit Freuden begleiten und alle die langjährigen Mitarbeiter, wie Peter, Boehm, Eggerschläger, Senge, Jatzow, Förster, Freudenthal, Dr. Löns, Hasemann, Schäfer, Eichstei, Notermund, Anna Gode und viele andere mehr, wieder mit ersten und letzteren Beiträgen vertreten finden.

## Listensammlung des Hilfsvereins

### September 1917.

Preise für den Aufruf: 1. Preis: Henning, 87,75; 2. Preis: Grau, Hohenlohe, 14,10; 3. Preis: 2284, Art. Böckel, 27,95; 4. Preis: 2441, Art. Böckel, 20,20; 5. Preis: 2445, Art. Vogler, 7,00; 6. Preis: 2446, Herr. Steyer, 10,00; 7. Preis: 2447, Art. Reinhardt, 7,50; 8. Preis: 2448, Frau. Günther, 19,90; 9. Preis: 2449, Art. Siebolding, 7,00; 10. Preis: 2450, Frau. Groenewold, 29,00; 11. Preis: 2451, Herr. Friesius, 23,20; 12. Preis: 2452, Art. Reinhardt, 6,50; 13. Preis: 2453, Art. C. Bellmann, 10,00; 14. Preis: 2454, Frau. Schmid, 14,70; 15. Preis: 2455, Frau. Janzen, 9,00; 16. Preis: 2456, Art. G. Bellmann, 12,00; 17. Preis: 2457, Frau. Zufeld, 8,00; 18. Preis: 2462, Art. Schmitz, 43,00; 19. Preis: 2463, Art. Reinhardt, 12,00; 20. Preis: 2464, Art. Mommen, 18,00; 21. Preis: 2465, Art. Reinhardt, 10,00; 22. Preis: 2466, Art. Mommen, 25,50; 23. Preis: 2467, Art. Reinhardt, 18,50; 24. Preis: 2112, Art. Wehr, 41,00; 25. Preis: 2113, Art. Wehr, 84,70; 26. Preis: 2114, Art. Wehr, 47,25; 27. Preis: 2115, Art. Wehr, 62,80; 28. Preis: 2116, Art. Wehr, 16,75; 29. Preis: 2117, Art. Wehr, 54,00; 30. Preis: 2470, Art. Wehr, 10,00; 31. Preis: 2472, Art. Wehr, 39,50; 32. Preis: 2478, Art. C. Vogel, 73,00; 33. Preis: 2511, Herr. Garsten, 41,00; 34. Preis: 2512, Art. Wehr, 40,50; 35. Preis: 2517, Art. C. Gerdes, 40,00; 36. Preis: 2372, Art. Wagner, 10,50; 37. Preis: 2373, Art. Wagner, 7,00; 38. Preis: 2375, Art. Wehr, 32,50; 39. Preis: 2376, Art. Dirs, 29,50; 40. Preis: 2382, Art. Wehr, 21,50; 41. Preis: 2381, Frau. Röddinghoff, 73,00; 42. Preis: 2436, Herr. Jortmann, 22,00.

## Freiwillige Gaben Oktober 1917.

Bei der Rüstungs Sparlosse 307,68; Kindergarten-Seminare für die Frühschul- und Kindergartenkinder 70,00; Verein der Mediziner 30,00; Werk-Büchsenverein 2000,00; Geh. 2. Gal. Schiene, 500,00 Mark.

Allen freundlichen Geben herzlichen Dank.

## Adler

Theater 4897

Gepläne Kurt Hagen

mit seiner erstklassigen Operetten-Gesellschaft

— Heute —

und die folgenden Tage

Der Schlosser Berlin

Hamburg!

Neu! Neu!

## Der Liebes-Dinkel.

Operettenwoche in 3 Akten

Wiederholungen

August Bruns

gegenüber dem Adler-

Theater.

Berndorf 1291.

Wiederholungen

August Bruns

gegenüber dem Adler-

Theater.

Berndorf 1291.

Wiederholungen

August Bruns

gegenüber dem Adler-

Theater.

Berndorf 1291.

Wiederholungen

August Bruns

gegenüber dem Adler-

Theater.

Berndorf 1291.

Wiederholungen

August Bruns

gegenüber dem Adler-

Theater.

Berndorf 1291.

Wiederholungen

August Bruns

gegenüber dem Adler-

Theater.

Berndorf 1291.

Wiederholungen

August Bruns

gegenüber dem Adler-

Theater.

Berndorf 1291.

Wiederholungen

August Bruns

gegenüber dem Adler-

Theater.

Berndorf 1291.

Wiederholungen

August Bruns

gegenüber dem Adler-

Theater.

Berndorf 1291.

Wiederholungen

August Bruns

gegenüber dem Adler-

Theater.

Berndorf 1291.

Wiederholungen

August Bruns

gegenüber dem Adler-

Theater.

Berndorf 1291.

Wiederholungen

August Bruns

gegenüber dem Adler-

Theater.

Berndorf 1291.

Wiederholungen

August Bruns

gegenüber dem Adler-

Theater.

Berndorf 1291.

Wiederholungen

August Bruns

gegenüber dem Adler-

Theater.

Berndorf 1291.

Wiederholungen

August Bruns

gegenüber dem Adler-

Theater.

Berndorf 1291.

Wiederholungen

August Bruns

gegenüber dem Adler-

Theater.

Berndorf 1291.

Wiederholungen

August Bruns

gegenüber dem Adler-

Theater.

Berndorf 1291.

Wiederholungen

August Bruns

gegenüber dem Adler-

Theater.

Berndorf 1291.

Wiederholungen

August Bruns

gegenüber dem Adler-

Theater.

Berndorf 1291.

Wiederholungen

August Bruns

gegenüber dem Adler-

Theater.

Berndorf 1291.

Wiederholungen

</